

Bronzezeit

Breisach am Rhein Oberrimsingen (Kr. Breisgau-Hochschwarzwald). In der Kiesgrube Joos, Gewann ‚Hardboden‘, knapp 2,1 km W der Kirche in Oberrimsingen, wurde im Oktober 1993 eine bronzezeitliche Siedlungsgrube beobachtet. Sie enthielt nur wenig Fundmaterial. Unter anderem das Randstück eines Gefäßes mit Streifenrauung und am Rand ansetzendem X-förmigem Henkel (Taf. 18 A 1), das Randstück eines schwach geschweiften glatten Bechers (Taf. 18 A 2), ein Bodenbruchstück (Taf. 18 A 3) sowie Wandscherben mit und ohne Streifenrauung.
TK 8011 – Verbleib: LDA Freiburg G. BOHRER (V. NÜBLING)

Endingen am Kaiserstuhl (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 184, Fdst. 3 (Mittelalter – Neuzeit)

Epfendorf (Lkr. Rottweil). Auf dem Gelände des ehemaligen Schlosses Irslingen, unmittelbar W vom Butschhof, wurden 1995/97 spätbronzezeitliche Scherben aufgelesen.
TK 7717 – Verbleib: Heimatmus. Oberndorf A. DANNER/W. SCHÜBEL (V. NÜBLING)

H o r g e n siehe **Zimmern ob Rottweil** (Lkr. Rottweil)

Kenzingen (Lkr. Emmendingen). Auf einem gepflügten Acker auf Gemarkung Kenzingen, Gewann ‚Große Heide‘ entdeckte Frau E. WESTERMANN, ehrenamtliche Beauftragte des LDA, bei mehreren Begehungen bronzezeitliche Keramikscherben. Die seit 1994 bekannte Fundstelle liegt auf einer kleinen Lössinsel nordöstlich der Kiesgruben.

Funde: RS eines dickwandigen Gefäßes mit aufgerauhter Außenseite. Rdm. 35 cm (Taf. 18 B 1). – RS mit getupfter Randlippe auf der Außenseite (Taf. 18 B 2). – RS eines Bechers mit ausbiegender Randpartie und drei parallelen horizontalen Rillen auf der Schulter. Rdm. 12,4 cm (Taf. 18 B 3). – WS von der Schulterpartie eines Gefäßes mit horizontalen Ritzlinien und Ansatz von eingeritzten hängenden Dreiecken (Taf. 18 B 4). – WS eines Gefäßes mit Ansatz von horizontalen Ritzlinien und eingeritzten hängenden Dreiecken (Taf. 18 B 5). – WS mit zwei Ritzliniengruppen (Taf. 18 B 6). – WS mit abgesetzter Schulter und Ansatz von Ritzliniengruppen (Taf. 18 B 7). – Schrägrand einer Schale mit Ritzliniengruppen auf der Innenseite (Taf. 19 A 1). – WS mit Ansatz von Ritzlinien (Taf. 19 A 2). – WS mit parallelen Rillen (Taf. 19 A 3). – WS mit Henkelansatz; flächige Fingernagelkerben auf der Außenseite (Taf. 19 A 4). – WS mit flächigen Fingernagelkerben auf der Außenseite (Taf. 19 A 5). – WS mit Henkelansatz (Taf. 19 A 6). – WS eines Gefäßes; Schulter durch Riefe vom Hals abgesetzt (Taf. 19 A 7). – WS mit Ansatz eines Henkels; Ansatz von Ritzlinien (Taf. 19 A 8). – Weitere Wandstücke verschiedener Gefäße. Die bronzezeitlichen, verzierten Scherben sind schwarz, beidseitig gut geglättet und teilweise augitgemagert.

Unter den bronzezeitlichen Lesefunden befinden sich auch römische Keramikscherben, darunter Bodenstück eines Gefäßes, Bdm. 6 cm, mit Kammstrich (Taf. 33 B).

TK 7712 – Verbleib: LDA Freiburg E. WESTERMANN (J. KLUG-TREPPE)

Konstanz (Lkr. Konstanz). Bereits seit längerer Zeit war unserer Amtsstelle bekannt, dass eine Privatperson in Kreuzlingen im Besitz eines bronzenen Schwertes aus der Umgebung war. Zu Beginn der neunziger Jahre konnte der Verfasser das Schwert einmal genauer untersuchen und erfuhr dabei auch, dass H. REINERTH in den siebziger Jahren das Objekt bereits einmal dokumentiert hatte. Als Fundort wurde uns der Seerhein bei Konstanz angegeben.



Abb. 9 Konstanz (Lkr. Konstanz). Bronzeschwert. Detail Griff mit Ansatz der Schneide (Foto D. STEINER, Amt für Archäologie des Kt. Thurgau). Ohne Maßstab.

Erst im Zusammenhang mit einer Ausstellung über die Archäologie im Thurgau, bei der auch Funde aus der Gegend Kreuzlingen-Konstanz besondere Beachtung erhalten sollten, nahmen wir wieder Kontakt mit dem Besitzer auf. Grund dafür war die Tatsache, dass beim Bau des Autobahnteilstückes vom Seerücken bis zur Landesgrenze zahlreiche Fundstellen der Bronzezeit erfasst worden waren. Ein bronzeitliches Schwert aus der Gegend ergänzte die meist keramischen Funde sehr gut. Freundlicherweise stellte uns der Besitzer das Schwert für die Ausstellung, aber auch für eine wissenschaftliche Dokumentation zur Verfügung (Standort: Amt für Archäologie des Kt. Thurgau, Frauenfeld, Ereignis-Nummer 1998.060).

Die Tatsache, dass bereits H. REINERTH (der über die Finder bzw. Verkäufer des Schwertes an den Besitzer gelangte) den Fund registriert hatte, blieb G. SCHÖBEL im Pfahlbaumuseum Unteruhldingen schon bei der Sichtung des Reinerth'schen Nachlasses nicht verborgen (G. SCHÖBEL, Siedlungsarchäologie im Alpenvorland IV. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 47 [Stuttgart 1996] 107; 153 Taf. 5,19). Die hier folgenden Angaben ergänzen deshalb bereits publizierte Hinweise und machen das Stück der Forschung vollständig zugänglich. (Wir danken G. SCHÖBEL für Einsicht in Unterlagen von H. REINERTH und andere Angaben in dieser Sache. Möglicherweise hat REINERTH das Schwert auch zweimal dokumentiert. Gemäß Angaben des heutigen Besitzers ist H. REINERTH mit einer Assistentin angereist und hat eine vollständige Zeichnung angefertigt – nicht nur eine Skizze. Gut möglich ist deshalb, dass die von G. SCHÖBEL publizierte Skizze des Griffes kurz nach der Auffindung angefertigt worden ist.)

Das 65 cm lange und 622 g schwere Bronzeschwert (Taf. 19 B; Abb. 9) ist außerordentlich gut erhalten, die Patina ist – typisch für einen Gewässerfund – dicht, chemisch stabil und von durchgängig malachitgrüner Farbe. Die größte Breite der Klinge beträgt 3,7 cm, diejenige des Griffes 4,5 cm. Die Metallstärke an der Klinge misst 0,9 cm, diejenige am sehr fein gearbeiteten Heft 0,3 cm. Nur im Bereich der Griffplatte und der Nietlöcher fanden sich Korrosionsspuren, an den Enden der Randstege sind kleinere Stücke ausgebrochen. Das Schwert ist also bis auf die Nieten und die Halbschalen des Griffes praktisch vollständig. Offensichtlich wurde der Fund auch nicht allzu stark gereinigt, doch lässt sich dazu wenig sagen. Sicher ist nur, dass das Schwert von Tauchern 1968 auf dem Seegrund bei der Rheinbrücke von Konstanz entdeckt worden ist.

Das Schwert passt gut in die von SCHAUER (P. SCHAUER, Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I. PBF IV 2 [München 1971] 132–137 bes. 136 f. mit Nr. 409 und Taf. 60 – es bestehen gewisse Probleme bei der Abgrenzung der Merkmale gegenüber dem Typ ‚Hemigkofen‘) beschriebene Gruppe von Schwertern des Typs ‚Reutlingen‘. Am nächsten kommen unserem Exemplar Stücke, die der Variante ‚Vilshofen‘ zugeordnet werden und in die frühere Spätbronzezeit zu datieren sind. Das Konstanzer Schwert ist im Übrigen nicht das Einzige dieses Typs aus dem Bodenseeraum. SCHAUER erwähnt in seinem Werk weitere Exemplare aus Nenzingen (Lkr. Stockach) und Lindau (a. a. O. 133 Nr. 402 und 138 Nr. 414).

Das Konstanzer Stück ist auch wegen seiner guten Erhaltung ein besonderer Fund – auf die Entnahme von Materialproben wurde deshalb bewusst verzichtet. Röntgenaufnahmen der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in Dübendorf/ZH (EMPA) erbrachten keine besonderen Hinweise. Griff und Schneide sind in einem Stück gegossen und danach überarbeitet worden.

TK 8321

H. BREM

O b e r r i m s i n g e n siehe **Breisach am Rhein** (Kr. Breisgau-Hochschwarzwald)

Tuttlingen (Lkr. Tuttlingen). H.-J. KLOTZ, Sigmaringen, meldete am 7. 7. 2000 Funde, die er im Neubaugebiet in Tuttlingen, Ortsausgang in Richtung Neuhausen o. E., im Zuge der Erschließungsarbeiten entdeckt hatte. Sie wurden in einem Kabelschacht aus einer Kulturschicht von ca. 0,60 m Mächtigkeit geborgen.

Funde: Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart, darunter einige bronzzeitliche mit Schlickerrauhung und grober Magerung, wenige latènezeitliche und neuzeitliche.

RS eines Gefäßes mit konischem Oberteil und ausbiegender Randpartie; sek. gebr.; grobe Quarzitmagerung. Rdm. 23 cm (Taf. 20,1). – RS eines Gefäßes mit ausbiegender Randpartie. Rdm. 33 cm (Taf. 20,2). – RS eines Gefäßes mit verdickter Randlippe; sehr grobe Quarzitmagerung. Rdm. 23 cm (Taf. 20,3). – RS eines Gefäßes mit gerade abgestr. Randlippe; Randlippe außen gekerbt (Taf. 20,5). – RS mit grober Quarzitmagerung (Taf. 20,6). – RS einer gewölbten Schale; nach innen abgestrichene Randlippe. Rdm. 18 cm (Taf. 20,4). – WS mit getupfter plastischer Leiste (Taf. 20,7). – WS mit getupfter plastischer Leiste; unterhalb Schlickerrauhung (Taf. 20,8). – WS mit aufgesetzter plastischer Leiste; z. T. abgeplatzt; Schlickerrauhung (Taf. 20,9). – RS eines Gefäßes mit stark ausbiegender Randpartie; Innenseite abgeschrägt. Rdm. 28 cm (Taf. 23 C 1). – RS eines Gefäßes mit ausbiegender Randpartie; beidseitig gegl. Rdm. 28 cm (Taf. 23 C 2). – RS eines Gefäßes mit kantig abgestr. Randlippe; Innenseite abgeschrägt (Taf. 23 C 3). – WS mit breiten Horizontalriefen (Taf. 23 C 4). – Weiterhin Reste von gebranntem Lehm (Hüttenlehm); Schlacken.

TK 8019 – Verbleib: LDA Freiburg

H.-J. KLOTZ (J. KLUG-TREPPE)

Zimmern ob Rottweil H o r g e n (Lkr. Rottweil). Im März 2000 wurden ‚Beim alten Schloßle‘ im Bereich der Ruine Wildenstein und am nördlichen Hangfuß bronze- oder hallstattzeitliche Scherben aufgelesen, die zu einer bisher nicht bekannten Höhensiedlung gehören dürften.

TK 7817 – Verbleib: Heimatmus. Oberndorf

A. DANNER/W. SCHÜBEL (V. NÜBLING)